

Stimmen zum Buch

Frank Viola gibt uns mit seinem Buch eine neue Art von „Kirchengeschichte“ an die Hand: Es ist nicht die Geschichte einer Institution, sondern die eines Leibes. Er legt den Schwerpunkt auf die Nachfolger Jesu und deren Kämpfe. Wir erfahren mehr über Paulus und seine Konvertiten, Feinde, Jünger und Freunde oder über Petrus und Johannes und die Gemeinden, die sie gegründet und aufgebaut haben. Das Buch stellt heraus, was die Gläubigen unternommen haben, um ewige Werte zu erzeugen, und weniger, was politisch ablief, um die Kirche der folgenden Jahrhunderte zu schaffen. Der Großteil geschichtlicher Literatur wurde von den Siegern geschrieben, um ihren Sieg zu rechtfertigen, doch Ur-Christen erzählt die Geschichte der ersten Gemeinden als Gottes eigenes Volk, ob sie nun siegreich waren oder in Bedrängnis.

Hal Miller, Autor

Viele unter uns wurden schon durch die ersten Bücher von Frank herausgefordert, in denen er das Gemeindeleben und die Gemeindepraxis der ersten Christen unter die Lupe genommen hat. Dieses Buch nun gibt einen Überblick über die chronologische Entwicklung der Gemeinde des ersten Jahrhunderts und ist damit eine große Hilfe, die verschiedenen Bücher des Neuen Testaments besser zu verstehen. Wenn man erkennt, vor welchem Hintergrund die Briefe von Petrus, Paulus und Johannes usw. entstanden sind, wird nicht nur viel klarer, weshalb sie die Briefe geschrieben haben, sondern auch, wie die Inhalte zu verstehen sind. Lesen Sie dieses Buch am Stück, und Sie werden darüber staunen, wie sich die Geschichte der frühen Gemeinde vor Ihren Augen entfaltet.

Tony Dale, Autor und Gemeinde-Praktiker

Mit diesem Buch werden zum ersten Mal viele wichtige und notwendige Informationen über die ersten Christen zusammengefasst. Lesen Sie es wie ich mit einem Textmarker in der Hand. Danke, Frank, dass du dich vom Herrn gebrauchen lässt, diese Informationen uns allen zur Verfügung zu stellen.

Ralph W. Neighbour Jr., Gemeindeaufbauexperte

Frank hat einen hilfreichen und fesselnden Bericht über die neutestamentliche Gemeinde geschrieben. Er stellt die vorkommenden Menschen und Ereignisse in einen hilfreichen Zusammenhang. Über manche Details der geschichtlichen Rekonstruktion und theologischen Interpretation kann man zwar geteilter Meinung sein, doch lässt sich das bei einer solchen Aufgabe auch gar nicht vermeiden. Dennoch hilft uns dieses Buch, die erstaunliche Dynamik unserer frühesten christlichen Vorfahren viel stärker wertzuschätzen.

Howard A. Snyder

Autor u. a. von „The Community of the King“

Frank Viola ist es wieder einmal gelungen. Dieses Mal nimmt er die einzelnen Bücher des Neuen Testaments und webt sie zu einer einzigen chronologischen Geschichte zusammen. Das gefällt mir. Ich werde das Buch bekanntmachen und es an unsere Freunde verschenken.

Nate Krupp

Autor von „God's Simple Plan for His Church“

Frank Viola hat der Welt einen riesigen Gefallen getan. Er hat sozusagen das Neue Testament für uns „geradegebogen“! Die Bibel, die wir heute haben, ist zwar vollständig inspiriert, aber die Briefe im Neuen Testament sind statt in zeitlicher Reihenfolge der Länge nach angeordnet!

Sie werden zum ersten Mal das „epische Drama“ mitverfolgen können, wie der ewige Gott seinen Gesamtplan für alle Zeitalter entfaltet. Direkt vor Ihren Augen werden die Menschen und Ereignisse aus dem Strudel des ersten Jahrhunderts ihren Platz einnehmen und Sie werden stark ermutigt werden. Warum? Weil das Drama noch nicht vorbei ist. Heute sind Sie und ich erneut aufgerufen zu vollenden, was unsere Brüder und Schwestern im ersten Jahrhundert begonnen haben: Jesus Christus in offenen, rettenden und heilenden Gemeinschaften, die das Reich Gottes bauen, sichtbar zu machen und zum Ausdruck zu bringen.

James H. Rutz,

Author von „Megashift“

Inhalt

Vorbemerkung	13
Einleitung	19
Prolog	23
1 Erster Akt: Gott in der ewigen Vergangenheit	27
2 Zweiter Akt: Der Sohn wird auf die Erde gesandt	29
3 Die Nazareth-Chronik	31
4 Die Galiläa-Chronik	33
5 Golgatha – der Dreh- und Angelpunkt des Dramas	35
6 Dritter Akt: Die Gemeinde wird geboren	39
7 Die Jerusalem-Chronik	43
8 Die Antiochia-Chronik	65
9 Die Galatien-Chronik	75
10 Die Griechenland-Chronik	99
11 Die Ephesus-Chronik	123
12 Die Rom-Chronik	161
13 Die Chronik der Zeit nach der Gefangenschaft	179
14 Vierter Akt: Der Sohn kehrt auf die Erde zurück	205
15 Letzter Akt: Gott in der ewigen Zukunft	207
Nachwort	209
Anhang 1: Verzeichnis der neutestamentlichen Bücher	211
Anhang 2: Verzeichnis der Gemeinden im Neuen Testament	212
Literaturverzeichnis	213

In tiefer Liebe und Wertschätzung
für einen auf Erden lebenden Engel:
meine Mutter Jeanette.

Man kann immer eine beliebige Bedeutung in einen Vers der Bibel hineinlesen. Aber wer verstanden hat, dass die Bücher des Neuen Testaments vor fast 2000 Jahren an ganz bestimmte Menschen an ganz bestimmten Orten geschrieben wurden, der weiß, dass das keine gute Idee ist.

Wenn nämlich die Texte des Neuen Testaments geschrieben wurden, um für Menschen im ersten Jahrhundert Sinn zu machen, dann müssen wir versuchen, uns in ihre Situation hineinzusetzen. Nur so können wir herausfinden, was die Verfasser der Schriften des Neuen Testaments ihren Lesern wirklich vermitteln wollten.

Wenn wir allerdings versuchen, die Bibel zu verstehen, ohne etwas über die Menschen zu wissen, die sie geschrieben und gelesen haben, und über die Gesellschaft, in der sie gelebt haben, dann werden wir immer dazu neigen, die Werte und Vorstellungen unserer eigenen Gesellschaft in die Schrift hineinzulesen.

Das wäre ein großer Fehler, denn unsere Kultur unterscheidet sich völlig von derjenigen der alten Römer.¹

¹ James Jeffers, *The Greco-Roman World of the New Testament Era: Exploring the Background of Early Christianity* (Downers Grove: InterVarsity Press, 1999), Seite 11.

Vorbemerkung

Die folgenden Seiten entfalten das spannende Geschehen der neutestamentlichen Gemeinde in chronologischer Abfolge. Ein großer Teil dieses Dramas basiert auf den Berichten von Lukas. Lukas ist der Autor eines zweibändigen Werkes, das wir als Lukas/Apostelgeschichte kennen. Der erste Band, das Lukasevangelium, erzählt die Geschichte von Jesus in den Tagen, als er auf der Erde wandelte, von Galiläa bis Jerusalem. Der zweite Band, die Apostelgeschichte, erzählt die Geschichte von Jesus – der jetzt im Geist durch seinen Leib wirkt – von Jerusalem bis Rom.¹

Ur-Christen ist insofern einzigartig, dass es den Bericht der Apostelgeschichte mit dem Rest des Neuen Testaments zusammenführt und so einen ununterbrochenen Erzählfluss herstellt. Weiter führt es den Leser in zeitlicher Abfolge durch alle Briefe des Neuen Testaments und gibt ihm dabei jeweils den geschichtlichen Hintergrund an die Hand, vor welchem der Brief geschrieben wurde. Insofern ist das Buch eine Mischung zwischen einem erzählenden Kommentar und einem Bibel-Handbuch.

Nun könnte man meinen, die Geschichte der Christen im ersten Jahrhundert sei bei all denen, die ihre Bibel lesen und studieren, allgemein bekannt. Doch das ist nicht der Fall. Noch schlimmer: Die große Mehrheit der Pastoren, Bibellehrer und Theologieprofessoren haben praktisch keinerlei Wissen darüber. Die Ursache dafür hat mit der Art und Weise zu tun, wie moderne „Geistliche“ heute ausgebildet werden. Dies bedarf der Erklärung.

Auf einem normalen theologischen Seminar oder einer Bibelschule besteht eine grundsätzliche Trennung zwischen Kirchengenge-

¹ Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte umfassen eine Zeit von etwa 32 Jahren (das Lukasevangelium etwa von 4 v. Chr. bis 30 n. Chr., die Apostelgeschichte von 30–62 n. Chr.). Beide Bände sind etwa gleich lang. Die Geschichtsschreiber in der griechischen Tradition haben versucht, die verschiedenen Bände einer historischen Serie, die sie schrieben, etwa gleich lang zu halten. Interessanterweise geben die letzten 23 % des Lukasevangeliums die Ereignisse wieder, die zur Verurteilung und Hinrichtung von Jesus führten. Die letzten 24 % der Apostelgeschichte beschreiben die Ereignisse, die zur Verurteilung und Inhaftierung des Paulus führten.

schichte und den Briefen des Neuen Testaments. Der Student befasst sich mit den Ereignissen, die in der Apostelgeschichte erwähnt werden, im Fach „Kirchengeschichte“. Dann erlernt er Exegese (Interpretation und Auslegung) der neutestamentlichen Briefe in einem Fach „Exegese des Neuen Testaments“ oder ähnlich. Im Ergebnis hat der Mensch wieder getrennt, was Gott zusammengeführt hat.² Was in diesem Bildungsplan bedauerlicherweise völlig fehlt, ist der geschichtliche Erzählstrang, welcher die Erzählung der Apostelgeschichte mit den Briefen des Neuen Testaments zusammenführt.

Eine wertvolle Fähigkeit, die den Studierenden vermittelt wird, ist die Fähigkeit zur Auslegung der Schrift. Auf diese Weise werden sie zu Meistern in der Analyse der einzelnen Bücher der Bibel. Sie sind wie Ökologen, die den Aufbau eines Baumes analysieren. Sie sind dafür ausgebildet, die Rinde abzulösen, den Pflanzensaft zu untersuchen, die Wurzel unters Mikroskop zu legen und die Blätter zu sezieren. Aber sie verlieren dabei vor lauter Details den Blick für das Gesamte, in diesem Fall den Wald!

Wenn sie dagegen ein paar Schritte zurücktreten und den ganzen Wald betrachten, dann sind sie auch in der Lage zu erkennen, wie jeder einzelne Baum entstanden ist, an welcher Stelle im Wald er gepflanzt ist und in welcher Beziehung er zu den anderen Bäumen steht. Genauso ist es, wenn wir im Folgenden die *ganze Geschichte* der Gemeinde des Neuen Testaments kennenlernen: Es wird uns eine viel umfassendere Perspektive ermöglichen.³

Bitte bedenken Sie beim Lesen der folgenden Seiten, dass die Wissenschaftler sich über den Ursprung und die Abfassungszeit einiger Bücher des Neuen Testaments nicht einig sind. In dieser Hinsicht habe ich mich größtenteils an die Erkenntnisse und Folgerungen von F.F. Bruce, Donald Guthrie und John A.T. Robinson angelehnt. In der zeitlichen Reihenfolge und Datierung der Ereig-

² Die Apostelgeschichte und die Briefe sind Teile desselben Kanons des Neuen Testaments. Daher sollten wir die Informationen in den Briefen nutzen, um die Lücken in der Apostelgeschichte zu füllen; in gleicher Weise sollte die Apostelgeschichte genutzt werden, um Licht auf die Briefe zu werfen. Dieses Buch versucht beides zu erreichen.

³ Für eine Diskussion der (erschütternden!) praktischen Folgen dieser Geschichte siehe auch die anderen Titel meiner Buchreihe über grundlegende Gemeindereform: *Heidnisches Christentum?, Ur-Gemeinde, Ur-Schrei, Ur-Praxis*. Näheres S. 218.

nisse im Neuen Testament orientiere ich mich größtenteils an der Chronologie der *Berkeley Version of the New Testament* sowie an dem Werk von Ben Witherington: *The Acts of the Apostles: A Socio-Rhetorical Commentary*.

Das Buch ist in fünf Teile gegliedert. Jeder Teil repräsentiert einen bestimmten „Akt“, den Gott unternommen hat, um seinen ewigen Ratschluss zu erfüllen. Dies sind die fünf Teile:

- Erster Akt: In der ewigen Vergangenheit fasst Gott einen ewigen Ratschluss.
- Zweiter Akt: Gott sendet seinen Sohn auf die Erde, um das Fundament für seinen ewigen Ratschluss zu legen. In Galiläa geben Jesus und die Zwölf einen ersten Eindruck von Gottes ewigem Ratschluss.
- Dritter Akt: Die Gemeinde wird geboren, und Gottes ewiger Ratschluss findet sichtbaren Ausdruck auf der Erde. Die Kapitel 6–8 sind größtenteils eine Nacherzählung von Apostelgeschichte 1–12. In Kapitel neun kommt das Buch richtig in Schwung, ab hier entfaltet sich der Hintergrund jedes einzelnen Briefes im Neuen Testament.
- Vierter Akt: Gott sendet seinen Sohn zurück auf die Erde, um seinen ewigen Plan zu vollenden.
- Letzter Akt: Gottes ewiger Ratschluss wird in der Ewigkeit fortgeführt.⁴

Alle Quellen, die ich bei der Zusammenstellung der Geschichte verwendet habe, finden Sie im Literaturverzeichnis am Ende des Buches. Auch habe ich mich entschlossen, den Umfang der soziologischen und geschichtlichen Details zu beschränken, damit Sie als Leser nicht vom eigentlichen Fluss der Geschichte abgelenkt werden. Wer Interesse an mehr Details hat oder meine Schlussfolgerungen überprüfen möchte, dem sollte das Literaturverzeichnis weiterhelfen. Die Fußnoten enthalten wichtige biblische und historische Verweise, die meine Schlussfolgerungen sowohl ergänzen

⁴ In der deutschen Übersetzung haben wir mit Zustimmung des Autors als Anhang einen Index der neutestamentlichen Briefe sowie der im NT erwähnten Gemeinden hinzugefügt, um das Buch zusätzlich zu einem praktischen Nachschlagewerk und einer Hilfe für das Bibelstudium zu machen (Anm. des Herausgebers).

als auch stützen. Wichtige Informationen über jeden einzelnen Brief des Neuen Testaments, die apostolischen Reisen des Paulus und das gesellschaftliche Umfeld im ersten Jahrhundert erscheinen grau hinterlegt. Diese Informationen sind ein wichtiger Teil der Geschichte.

Beachten Sie bitte auch, dass, wenn in diesem Buch das Wort „Gemeinde“ vorkommt, damit nicht eine Denomination, ein Gebäude oder ein religiöser Gottesdienst gemeint ist. Das Wort „Gemeinde“ im Neuen Testament ist die Übersetzung des griechischen Wortes *ekklesia* und bedeutet die Versammlung (oder Zusammenkunft) der Mitglieder einer Gemeinschaft. Anders ausgedrückt: Die Gemeinde (auch Kirche genannt) ist die *Gemeinschaft* derer, die an Jesus Christus glauben und sich *versammeln*, um ihn zum Ausdruck zu bringen. Dies ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes und auch diejenige, die in diesem Buch gebraucht wird.

Abschließend möchte ich erwähnen, wie sehr ich Gene Edwards dafür zu Dank verpflichtet bin, dass er mich inspiriert und herausgefordert hat, ein ganzheitliches Modell der frühen Gemeinde zu erarbeiten. Seine Pionierarbeit in der Forschung und sein tiefer Einblick in diesen allzu vergessenen Bereich bildet ein festes Fundament, auf das meine Arbeit und die anderer aufbaut.⁵ Auch F.F. Bruce, Donald Guthrie und Ben Witherington möchte ich für ihr herausragendes Fachwissen und ihre sorgfältige Analyse der Geschichte der frühen Gemeinde danken. Ein besonderer Dank geht auch an Frank Valdez und Mike Biggerstaff für ihre Lektoratsarbeit.

Ich schreibe dieses Buch in der Hoffnung, dass der Herr es gebrauchen möge, um seinem Volk einen neuen und wirkungsvollen Einblick in die Geschichte der frühen Gemeinde zu schenken ... die ja in Wirklichkeit seine Geschichte ist.

Frank Viola

⁵ Gene Edwards hat eine Buchreihe mit dem Titel „*First Century Diaries*“ (SeedSowers) verfasst, welche die Geschichte der Gemeinde des ersten Jahrhunderts in Romanform erzählt. Seine Bücher sprechen die rechte Gehirnhälfte an, während das vorliegende Buch auf die linke Gehirnhälfte abzielt.

Die Briefe des Paulus im Neuen Testament sind fast alle der Länge nach angeordnet. Ordnet man sie dagegen chronologisch und stellt sie so weit wie möglich in ihren Zusammenhang mit der Apostelgeschichte, geben sie plötzlich ihre Schätze viel leichter preis. Sie werden dann viel stärker selbsterklärend, als wenn man diesen Hintergrund ignoriert.¹

¹ G.C.D. Howley in „The Letters of Paul“, *New International Bible Commentary* (Grand Rapids: Zondervan, 1979), Seite 1095.

Einleitung

Haben Sie jemals in der Bibel gelesen, ohne wirklich genau zu verstehen, was Sie da lasen? Haben Sie sich schon einmal in einen der Paulus-Briefe vertieft und sich dabei gefragt: *Was wollte Paulus damit sagen, als er diesen Vers schrieb? An wen genau war dieser Brief gerichtet? Wo befand sich Paulus, als er den Brief schrieb, und was bewegte ihn dabei? Was waren das für Menschen, an die er schrieb? Welche Umstände brachten Paulus eigentlich dazu, diesen Brief zu schreiben?*

Haben Sie schon einmal die Apostelgeschichte gelesen und sich gefragt: *Wann genau fanden diese Ereignisse statt? Zu welchem Zeitpunkt in diesem fesselnden Epos schrieben Paulus, Petrus, Jakobus, Johannes und Judas ihre Briefe? Wie passen die Bücher des Neuen Testaments eigentlich zusammen? Welche besonderen historischen Ereignisse fanden im ersten Jahrhundert statt und welchen Einfluss hatten sie auf die frühe Gemeinde?*

Dieses Buch beantwortet diese und viele ähnliche Fragen. Es beinhaltet eine chronologisch-soziologisch-historische Zusammenfassung des gesamten Neuen Testaments. Mein Ziel ist, einen panoramaartigen Blick auf die Gemeinde des ersten Jahrhunderts mit ihrem zeitlichen und sozio-historischen Hintergrund zu ermöglichen. Der Wert eines solchen Überblicks ist kaum zu ermessen!

Zunächst einmal werden Sie, wenn Sie die Geschichte der neutestamentlichen Gemeinde verstehen, auch jeden einzelnen Brief des Neuen Testaments viel besser verstehen. Sie kennen dann die genauen Details und werden geradewegs in die lebendige Atmosphäre unter den Christen des ersten Jahrhunderts hineinversetzt. Sie können nachempfinden, was im Herzen der einzelnen Autoren vor sich ging, als sie ihre Briefe zu Papier brachten. Es wird deutlich, welche Umstände sie dabei ansprachen. Auch die Menschen, an die sie schrieben, werden für Sie als Leser plötzlich wie lebendig werden.

Sie werden die Briefe nicht mehr länger als eine sterile und komplizierte Lektüre betrachten. Stattdessen werden sie zu lebendigen Stimmen, die Teil einer ebenso lebendigen und spannenden Geschichte sind. Das Resultat? Sie werden das Neue Testament verstehen können, wie niemals zuvor!

Der neutestamentliche Gelehrte F.F. Bruce stellte einst fest, dass wir beim Lesen der Paulusbriefe in einer ähnlichen Lage sind, als wenn wir nur eine Seite eines Telefongesprächs mithören. Dieses Buch rekonstruiert sozusagen die „andere Seite“.

Als Zweites wird das Verständnis der Geschichte Ihnen dabei helfen, das „größere Bild“ zu sehen, welches hinter den Ereignissen bei der Entstehung der ersten Gemeinde und ihrem darauf folgenden Wachstum liegt. Dieses „größere Bild“ zeigt als zentrales Thema ein durchgängiges Muster von Gottes Handeln. Und dieses Muster spiegelt Gottes eigentliches Ziel wider: eine Gemeinschaft von Heiligen auf dieser Erde zu haben, die sein Wesen und seinen Charakter auf *sichtbare* Weise widerspiegelt. Dieses Thema einer von Gott eingesetzten Gemeinschaft bildet den roten Faden, der sich durch die gesamte Bibel vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung zieht. Daher wird das Lesen dieses Buches nicht allein zu einem besseren Verständnis des Neuen Testaments führen, sondern es wird Ihnen auch einen ganz neuen Einblick in Gottes ewigen Plan ermöglichen – also auf das, was Seinem Herzen am nächsten liegt.

Drittens wird Ihnen die Kenntnis der Geschichte der neutestamentlichen Gemeinde den korrekten historischen Hintergrund vermitteln, der Sie dazu befähigt, die Schrift *in richtiger Weise* auf Ihr eigenes Leben anzuwenden. Viele Christen reißen gewohnheitsmäßig Verse aus dem Zusammenhang und wenden sie dann in ihrem täglichen Leben völlig falsch an. Wenn Sie die Schrift dagegen im richtigen historischen Kontext sehen, kann Sie das vor diesem leider allzu verbreiteten Fehler bewahren.

Als Viertes wird die Kenntnis der ganzen Geschichte Sie vor dem „Kopieren-und-Einfügen“-Ansatz beim Bibelstudium befreien, der das evangelikale Denken heute weithin beherrscht. Was meine ich mit „Kopieren-und-Einfügen“-Ansatz? Damit ist die verbreitete Praxis gemeint, wie mit Schere und Klebstoff an das Neue Testament heranzugehen: Man schneidet einzelne unzu-

sammenhängende Sätze (Verse) aus Büchern – deren Abfassung zeitlich oft mehrere Jahrzehnte auseinanderliegt – heraus und reiht sie anschließend einfach aneinander.

Dieser „Kopieren-und-Einfügen“-Ansatz hat eine Fülle von geistlichen Gefahren hervorgebracht. Eine davon ist die populäre Praxis, einfach irgendwelche Verse aneinanderzuklatschen und daraus bestimmte Lehrmeinungen abzuleiten. Ein anderes ist der Versuch, mit Hilfe von „Beweis-Verse(n)“ theologische Streitgespräche zu „gewinnen“. Eine große Mehrheit in der westlichen Christenheit führt sich auf, als würde das bloße Zitieren von zufälligen und aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelversen jede Diskussion über praktisch jedes denkbare Thema beenden.

Im Mittelalter nannte man diese Methode des „Kopieren-und-Einfügens“ übrigens „Perlenkette“: Man nimmt einen Text, sucht irgendeine entfernte metaphorische Verbindung zu einem anderen Text, und schon ist eine in Stein gemeißelte Lehrmeinung geboren! Aber dies ist in Wirklichkeit ein armseliger Ansatz, die Bibel verstehen zu wollen. Er ist zwar großartig dazu geeignet, die eigenen Vorurteile in den Text hineinzulesen, aber katastrophal, wenn es darum geht, die Intention der biblischen Autoren zu verstehen.

Es stimmt: Reißt man Bibelverse aus dem Zusammenhang, kann man damit im Grunde *alles* beweisen. Lassen Sie mich mit einem kurzen Beispiel demonstrieren, wie man „biblisch“ beweisen kann, dass es Gottes Wille für jeden Gläubigen ist, Selbstmord zu begehen. Man muss dazu nur zwei aus dem historischen Zusammenhang gerissene Verse nehmen und zusammenfügen:

Und er (Judas) ... ging hin ... und erhängte sich (Mt 27,5).

Und Jesus sprach: ... Geh hin und tue desgleichen (Lk 10,37b).

Auch wenn dies ein übertriebenes Beispiel für den „Kopieren-und-Einfügen“-Ansatz sein mag, so wird doch eines klar: Ohne den historischen Kontext des Neuen Testaments wirklich zu verstehen, haben Christen es geschafft, Lehrgebäude aufzubauen und Praktiken zu erfinden, die den Leib Christi in Tausende von Denominationen aufgespalten haben. Zu verstehen, wie die Bücher des Neuen Testaments zeitlich aufeinander folgen und welcher sozio-

historische Hintergrund eine Rolle spielt, stellt einen Teil zur Lösung dieses Problems dar.¹

Ich habe nun viele Gründe genannt, weshalb die Wiederentdeckung der Geschichte des Neuen Testaments aller Mühe wert ist. Doch es gibt noch einen weiteren: Die Chancen stehen nicht schlecht, dass dadurch Ihr Leben als Christ und Ihre Beziehung zu Ihrem Herrn völlig verändert wird!

¹ Die Bücher des Neuen Testaments sind zum großen Teil völlig willkürlich angeordnet. Als der Kanon des Neuen Testaments im zweiten Jahrhundert zusammengestellt wurde, wurden die Briefe des Paulus nach ihrer Länge sortiert, anstatt nach der Zeit der Abfassung. Die Unterteilung in Kapitel wurde im Jahr 1227 hinzugefügt und die Verseinteilungen im Jahr 1551. In meinem Buch *„Heidnisches Christentum? Über die Hintergründe mancher unserer vermeintlich biblischen Gemeindetraditionen“* wird in Kapitel 11 detailliert ausgeführt, wie dies geschah und welche Folgen es hatte.

KAPITEL 8

Die Antiochia-Chronik

41–47 n. Chr.

Es waren aber unter ihnen einige Männer von Zypern und Kyrene, die, als sie nach Antiochia kamen, auch zu den Griechen redeten, indem sie das Evangelium von dem Herrn Jesus verkündigten. Und des Herrn Hand war mit ihnen, und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn (Apg 11,20).

41 n. Chr.

Einige der über Palästina verstreuten Christen kommen bis nach Phönizien, Zypern und in eine große Stadt in Syrien mit dem Namen Antiochia. Diese Christen predigen zu ihren griechischen (hellenistischen) Mit-Juden in diesen Gebieten.

Hintergrundinformationen

Antiochia in Syrien liegt am Fluss Orontes, etwa 500 km nördlich von Jerusalem. Nach dem jüdischen Historiker Josephus (100 n. Chr.) ist Antiochia (nach Rom und Alexandria) die drittgrößte Stadt im Römischen Reich. Die Stadt ist bekannt als „Königin des Ostens“, „Antiochia die Schöne“ und „Dritte Stadt des Reiches“.

Antiochia ist das Zentrum der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kommunikation zwischen Rom und der persischen Grenze. Es ist eine wohlhabende Stadt und besitzt als einzige Stadt ihrer Zeit eine Straßenbeleuchtung. Ihre Hauptstraße in Ost-West-Richtung ist mit geschliffenen Steinen gepflastert und besitzt Säulenhallen auf beiden Seiten. Die Bevölkerung von Antiochia wird auf 300 000 bis 500 000 geschätzt. Die jüdische Bevölkerung ist zahlreich und vital, sie zählt zwischen 22 000 und 50.000

Personen. Nikolaus, einer der „Sieben“, war ein jüdischer Proselyt aus Antiochia. In den folgenden Jahren wird Antiochia in Syrien zur Wiege des Heidenchristentums werden.

Antiochia in Syrien ist typisch für alle griechisch-römischen Städte des ersten Jahrhunderts. Es ist eine Brutstätte für ansteckende Krankheiten. Diese Krankheiten sind auch auf den Straßen zu sehen. Geschwollene Augen, Hautausschläge und das Fehlen von Gliedmaßen sind ein gewohnter Anblick in der Öffentlichkeit. Viele Bewohner der Stadt sind erst vor kurzem hierhergezogen, sie wird also von vielen Fremden bevölkert. Die Stadt ist erfüllt von Elend, Gefahr, Verzweiflung, Furcht und Hass. Die Durchschnittsfamilie lebt in schmutzigen und überfüllten Unterkünften. Mindestens die Hälfte der Kinder stirbt bei der Geburt oder in der frühen Kindheit.

Die meisten Kinder verlieren einen Elternteil, bevor sie erwachsen sind. Es gibt riesige ethnische Unterschiede, was zu Hass und Angst führt. Das Problem wird durch den beständigen Zustrom von Fremden noch verschlimmert. Verbrechen sind verbreitet und die Straßen sind nachts unsicher. Nicht wenige Einwohner sind obdachlos. Was das Christentum dieser und vielen anderen Städten bringen wird, ist eine *neue Kultur* mit der Fähigkeit, das Leben in griechisch-römischen Städten erträglicher zu machen. Die Gemeinschaft von Jesus Christus – die Gemeinde – wird Freude, Hoffnung, Nächstenliebe, Familiensinn und Solidarität in solch grausame Umstände hinein bringen.

Gemeindegründung in Antiochia

Jedenfalls predigen einige der zerstreuten Christen – die ursprünglich aus Zypern und Kräne stammen – den Heiden in Antiochia das Evangelium. Unter ihnen befindet sich ein Zyperer mit dem Namen Mnason.¹ Die Hand des Herrn ist mit diesen Christen und eine große Zahl der Griechen glaubt dem Evangelium. Es gibt nun eine Gemeinschaft in Antiochia, die Jesus Christus verkörpert. Die

¹ Apg 21,16.

Gemeinde in Antiochia wird schnell zu einer Gemeinde voller Heiden, frei vom Gesetz.

Die Gemeinde in Jerusalem erfährt von den Neuigkeiten in Bezug auf Gottes Wirken in Antiochia. Die Gläubigen in Jerusalem senden Barnabas, der ursprünglich aus Zypern stammt, um den christlichen Fortschritt in Antiochia zu beaufsichtigen und zu leiten (die Gemeinde in Jerusalem hat großes Vertrauen in Barnabas).

Als Barnabas nach Antiochia kommt, ist er außer sich vor Freude über das, was er Gott unter den Heiden tun sieht. Er beginnt sofort, die neue Gemeinde zu ermutigen, die sehr schnell wächst.²

42 n. Chr.

Saulus von Tarsus befindet sich noch immer in seiner Heimatstadt in Zilizien. Währenddessen hat er ein tiefgreifendes geistliches Erlebnis. Es ist so beeindruckend, dass er sich nicht sicher ist, ob er dabei seinen Körper verlassen hat oder nicht. Er weiß nur sicher, dass er irgendwie bis in den dritten Himmel entrückt wurde³ und Dinge hört und sieht, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.⁴

Die Christen in Antiochia

Die Gemeinde in Antiochia ist gewachsen und so groß geworden, dass Barnabas nicht länger allein für sie sorgen kann. Er erinnert sich an Saulus und daran, dass Saulus Griechisch spricht, aus der hellenistischen Stadt Tarsus stammt, und daran, dass Gott ihn zum Dienst unter den Heiden berufen hat.

Barnabas macht sich auf den Weg nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen. Nachdem er die Stadt nach Saulus durchsucht hat, findet er ihn und nimmt ihn mit sich nach Antiochia. Die beiden

² Apg 11,19-24.

³ Der erste Himmel ist der sichtbare Himmel mit den Wolken. Der zweite Himmel ist die Atmosphäre über den Wolken. Der dritte Himmel ist der geistliche, unsichtbare Bereich, wo Gott wohnt.

⁴ 2 Kor 12,1-4.

Männer verbringen dort ein Jahr damit, die Gemeinde zu stärken. Barnabas tut den Großteil des Dienstes, und Saulus ist sein Schüler.

In Antiochia lebt Saulus bei Simon von Kyrene (auch Simeon genannt), seiner Frau und seinen beiden Söhnen Rufus und Alexander. Simons Frau sorgt wie eine Mutter für Saulus (Simon war es, der das Kreuz Christi trug).⁵ Die Gläubigen werden zuerst in Antiochia „Christen“ genannt (Christus-Leute). Sie nennen sich weder selbst Christen, noch wird ihnen diese Bezeichnung von Juden gegeben (denn die Juden glauben nicht, dass Jesus der Christus ist – der Messias). Vielmehr sind es ihre Griechisch sprechenden Nachbarn, die ihnen diesen Namen geben. Weshalb? Die Gläubigen reden ununterbrochen von ihrem Herrn, so wie Jesus ständig von seinem Vater sprach. Die Christen in Antiochia sind leidenschaftlich ergriffen von Jesus Christus, und aus der Fülle ihres Herzens redet ihr Mund.⁶ Die neue Bewegung wird auch „Der Weg“ genannt – ein Ausdruck, den die Christen für den Weg der Erlösung und den Weg des Lebens gebrauchen.⁷ In Palästina sind die Christen bekannt als „Nazarener“.⁸

Es gibt zwei Männer in der Gemeinde von Antiochia, die in der Geschichte noch eine Schlüsselrolle spielen werden: Lukas und Titus.⁹ Petrus wird eines Tages ein apostolischer Arbeiter (Gemeindegroßvater) sein, aber erst nachdem er genug Zeit hatte, in der Gemeinde geistlich zu wachsen. Lukas ist ein heidnischer, reisender Arzt, der seinen Beruf an Orten wie Troas und Philippi ausübt.¹⁰ Titus ist der jüngere Bruder des Lukas.¹¹

⁵ Mk 15,21; Röm 16,13; Apg 13,1.

⁶ Apg 11,26.

⁷ Apg 9,2; 19,9.23; 94,14.22; ebenso Apg 16,17 und 18,25-26.

⁸ (d. h. Nachfolger des Nazareners Jesus) Apg 24,5.

⁹ Dass Titus aus Antiochia stammt, ist eine naheliegende Schlussfolgerung aus Gal 2,1-3. Die Überlieferung berichtet, dass auch Lukas aus Antiochia stammt.

¹⁰ Kol 4,14; Apg 16,10ff. Wenn Lukas in Apg 16, 20, 21, 27 und 28 in der „Wir“-Form schreibt, dann weil er selbst dabei ist. Kol 4,10-11.14 deutet stark darauf hin, dass Lukas ein Heidenchrist ist.

¹¹ Diese Ansicht ist unter Gelehrten weit verbreitet. Es erklärt auch, warum Lukas in der Apostelgeschichte Titus niemals erwähnt.

Die kommende Hungersnot (Sommer 43 n. Chr.)

Propheten aus Jerusalem statten Antiochia einen Besuch ab. Einer von ihnen mit dem Namen Agabus prophezeit eine große Hungersnot, die die gesamte römische Welt betreffen wird.¹² Die Gemeinde in Jerusalem leidet unter großer Armut und wird durch die kommende Hungersnot verwüstet werden.

Als die Gläubigen in Antiochia dies hören, beginnen sie eine Geldsammlung zur Unterstützung ihrer Geschwister in Jerusalem. Jeder Einzelne gibt nach seinen Möglichkeiten, entsprechend seines Vermögens. Die Gemeinde wählt Barnabas und Saulus aus, um das Geld zu den Ältesten in Jerusalem zu bringen.

König Herodes Agrippa (der Enkel Herodes' des Großen) regiert zu dieser Zeit über Judäa. Die Gemeinde in Jerusalem erlebt wieder Wachstum. Und die herrschende Schicht unter den Juden fühlt sich bedroht.¹³

Der Apostel Jakobus wird getötet (April 44 n. Chr.)

Während der Zeit der ungesäuerten Brote versucht König Herodes, sich bei den Juden beliebt zu machen. Da die Juden in Jerusalem die Christen hassen, lässt Herodes Jakobus, den Sohn des Zebedäus und Bruder des Johannes, unbarmherzig hinrichten. Jakobus wird enthauptet und ist damit der erste der Zwölf, der den Märtyrertod erleidet.¹⁴ Als Herodes sieht, dass der Tod des Jakobus den Juden gefällt, lässt er auch Petrus verhaften. Petrus wird schwer bewacht, von vier Abteilungen zu je vier Mann während der verschiedenen Wachen in der Nacht. Herodes plant, Petrus nach dem Passahfest öffentlich den Prozess zu machen.

¹² Die Hungersnot trat schließlich unter Kaiser Claudius ein. Die „Römische Geschichte“ des Cassius Dio berichtet über Dürre und Hungersnot in Rom und anderen Teilen des Reiches zu Beginn der Regierung des Claudius in den Jahren 41–54 n. Chr. Historisch gesehen, litt Judäa von 45–48 n. Chr. unter der Hungersnot.

¹³ Apg 11,27-30.

¹⁴ Eusebius (21 n. Chr.) begründet die Tradition, dass der Wächter, der Jakobus im Gefängnis bewachte, so sehr von seinem Zeugnis beeindruckt war, dass er sich selbst als Christ bekannte und gemeinsam mit ihm enthauptet wurde.

Die Gläubigen in Jerusalem beten leidenschaftlich für die Befreiung von Petrus. Gott erhört ihr Gebet und befreit Petrus übernatürlich durch die Hand eines Engels aus dem Gefängnis. Nach seiner Befreiung geht Petrus zum Haus der Maria (der Mutter des Johannes Markus). Eine große Gruppe von Gläubigen betet, als Petrus ankommt.

Als Petrus ans Tor klopft, öffnet ihm Rhoda. Als sie seine Stimme gehört hat, läuft sie sofort los und sagt den anderen Gläubigen, dass Petrus am Tor steht. Allerdings glauben diese ihr nicht. Petrus wird schließlich hereingelassen und die Gläubigen sind erstaunt. Petrus erzählt von dem Wunder und bittet sie, es Jakobus (dem Halbbruder des Herrn) und dem Rest der Gemeinde zu berichten. Dann verlässt er sie wieder. Fröhlich am nächsten Tag erfährt Herodes, dass Petrus entkommen ist. Daraufhin befiehlt er, die für die Bewachung des Petrus verantwortlichen Soldaten hinzurichten. Herodes verlässt Judäa und macht sich auf den Weg nach Cäsarea. Dort versucht er, ein paar politische Feuer in Bezug auf die Bewohner von Tyrus und Sidon zu löschen.

1. August 44 n. Chr.

Herodes hält von seinem Thron aus eine Rede an das Volk von Cäsarea. Er ist in ein königliches Gewand aus Silber gekleidet, das eindrucksvoll glitzert, wenn Sonnenstrahlen darauf treffen. Während er spricht, ruft das Volk: „Du bist mehr als ein Sterblicher; du bist Gott!“ Herodes weist das Volk nicht zurecht, sondern nimmt ihre gottlose Schmeichelei an. Augenblicklich schlägt ihn der Engel des Herrn. Herodes beklagt sich über Schmerzen in den Eingeweiden und wird von der Volksmenge weggebracht. Er leidet fünf Tage lang an inneren Schmerzen, bis er schließlich stirbt.¹⁵ Ursache für seinen Tod sind Würmer in seinen Eingeweiden, die ihn innerlich auffressen.¹⁶

¹⁵ Sowohl der jüdische Geschichtsschreiber Josephus als auch Lukas berichten über die Begebenheit.

¹⁶ Apg 12,1-23. Die ersten zwölf Kapitel der Apostelgeschichte drehen sich hauptsächlich um Petrus. Der Rest der Apostelgeschichte richtet den Blick auf Paulus.

Jerusalem erhält Hilfe aus Antiochia

Trotz der erneuten Verfolgung wächst die Gemeinde in Jerusalem weiter. Saulus und Barnabas verlassen Antiochia und machen sich auf den Weg nach Jerusalem, um das gesammelte Geld für die Unterstützung der Gläubigen zu den Ältesten zu bringen. Als Vertreter der Heidenchristen in der Gemeinde von Antiochia nehmen sie Titus mit.¹⁷ Die Reise von Antiochia nach Jerusalem führt sie etwa 500 km weit. Bei ihrer Ankunft übergeben Saulus, Barnabas und Titus das Geld mit Freude an die Ältesten in Jerusalem.

Die drei Männer haben ein privates Treffen mit Petrus, Jakobus und Johannes (den Säulen der Jerusalemer Gemeinde). Bei diesem Treffen berichten Saulus und Barnabas über Gottes Wirken unter den Heiden in Antiochia. Saulus und Barnabas erzählen auch von ihrer Last dafür, das Evangelium zu den Heiden zu bringen.

Auch einige „falsche Brüder“ aus der Partei der Beschneidung sind anwesend. Sie infiltrieren das Treffen als „Undercover-Agenten“ mit dem Ziel, die Heiden in Antiochia unter das mosaische Gesetz zu bringen. Da Titus nicht beschnitten ist, machen sie das zum Problem.¹⁸

Petrus, Jakobus und Johannes lassen sich von der „Beschneidung“ nicht überzeugen und billigen das gesetzesfreie Evangelium des Paulus für die Heiden. Die drei Apostel geben Saulus und Barnabas den „Handschlag der Gemeinschaft“ und treffen eine Vereinbarung. Sie legen fest, dass der hauptsächliche Wirkungskreis des Dienstes von Saulus und Barnabas die heidnische Welt sein wird, während Petrus vorwiegend in der jüdischen Welt arbeiten wird.

Die drei Jerusalemer Apostel bitten Saulus und Barnabas lediglich, auch weiterhin an die armen Heiligen in Jerusalem zu denken – eine Bitte, die auch Paulus schon länger auf dem Herzen hat (später wird Saulus in allen heidenchristlichen Gemeinden eine Sammlung durchführen, um die chronische Armut der Jerusalemer Gemeinde zu lindern).¹⁹ Saulus, Barnabas und Titus machen sich auf den Heimweg zurück nach Antiochia in Syrien. Sie nehmen

¹⁷ Gal 2,1.

¹⁸ Gal 2,1-5.

¹⁹ Gal 2,6-10.

den jungen Neffen des Barnabas mit, Johannes Markus.²⁰ („Johannes“ ist sein jüdischer Name, Markus sein römischer Name. Es ist derselbe Markus, der später das Markusevangelium schreibt.)²¹

Eine besondere Gebetsversammlung (Frühjahr 47 n. Chr.)

Die Gemeinde in Antiochia ist etwa sieben Jahre alt. Es findet ein Gebetstreffen statt und fünf Männer der Gemeinde sind anwesend. Diese Männer sind Propheten und Lehrer, sie fasten und dienen dem Herrn.²² Es sind

- Simeon, genannt Niger (Niger ist sein lateinischer Nachname, der auf eine dunkle Hautfarbe hinweist. Er ist bekannt als Simon von Kyrene. Er trug für Jesus das Kreuz.²³)
- Lucius von Kyrene
- Manaen (ein Adelliger, vermutlich der Stiefbruder von Herodes Antipas, dem jüngsten Sohn Herodes des Großen)
- Barnabas
- Saulus

Barnabas und Saulus werden ausgesandt

Genau so wie der Vater den Sohn berufen und gesandt hat, und genau wie der Sohn die Zwölf berufen und gesandt hat, beruft der Heilige Geist Barnabas und Saulus und sendet sie aus zu dem Werk, um neue Gemeinden zu gründen.²⁴ Genau wie die Zwölf sind auch sie nun „Ausgesandte“ – Apostel.²⁵ Aber ihre Aussendung geschieht nicht ohne Vorbereitung: Barnabas hat 17 Jahre lang in der täglichen Erfahrung der Gemeinde gelebt (zehn Jahre in Jerusalem und sieben in Antiochia). Er ist auch durch die Zwölf

²⁰ Kol 4,10.

²¹ Apg 12,24-25.

²² Apg 13,1-2.

²³ Mk 15,21.

²⁴ Joh 20,21; Apg 13,2. Eine genauere Betrachtung zum Wort *Werk* und seinen Gebrauch im NT findet sich in meinem Buch *Ur-Praxis*, Kapitel 2 (siehe S. 218).

²⁵ Paulus und Barnabas werden in Apg 14,4.14 als „Apostel“ bezeichnet.

ausgebildet worden. Saulus hat das Gemeindeleben fünf Jahre lang in Antiochia erlebt und wurde von Barnabas ausgebildet.²⁶

Die drei anderen Brüder legen Barnabas und Saulus als Vertreter der Gemeinde in Antiochia die Hände auf und senden sie aus für das Werk.²⁷

²⁶ Eine genauere Betrachtung darüber, wie Gott apostolische Arbeiter zurüstet und aussendet, finden Sie wiederum in *Ur-Praxis*, Kapitel 3 (siehe S. 218).

²⁷ Apg 13,3.